



Diözesanverband Münster

Liebe Charlotte, lieber Aljoscha,

„Ein Jahr für den Frieden“, unter diesem Motto steht euer Aufenthalt und eure Arbeit in Kiew.

Doch was bedeutet dieses eine Jahr für euch? Menschen kennenlernen, eine neue Sprache erlernen, interkulturelle Begegnungen erfahren – nur einige der Ziele, die euch auf eurem Jahr begleiten werden. Ihr unterstützt die Fachkräfte vor Ort bei der Betreuung der Kinder, z.B.: durch sportliche, musikalische oder kreative Freizeitangebote und bei der Hilfe bei den Hausaufgaben und dem Sprachunterricht. Und genau hier, durch eure Arbeit im Kinderheim, leistet ihr einen Dienst für den Frieden: interkulturelle Zusammenarbeit in einer sozialen Einrichtung, gemeinsam mit anderen Menschen, unabhängig davon welcher nationaler, kultureller oder finanzieller Herkunft sie sind, fördert den Frieden.

Meine eigenen Erlebnisse während meiner Auslandsaufenthalte in Ecuador und Mexiko waren und sind Erfahrungen, die ich bis heute als „prägend“ für mein privates und auch berufliches Leben sehe. Zahlreiche soziale Bewegungen der Bereiche Arbeits- und Menschenrechte, sowie indigenen Rechte habe ich kennengelernt und mit diesen zusammengearbeitet. Sprachliche und manchmal auch interkulturelle Hürden werden schnell abgebaut, Gemeinsamkeiten entdeckt, Unterschiede akzeptiert und voneinander gelernt.

Ich freue mich, dass ihr als junge Botschafter von pax christi ein Jahr freiwillige Friedensarbeit leisten werdet. Und darauf, von euren Erfahrungen und Begegnung, vom Erleben der Menschen, des Landes, der Kulturen und eurer Arbeit zu hören. Das Weitergeben eurer Einblicke an die Menschen hier vor Ort, auch das ist ein Teil der Friedensarbeit. Denn aus persönlichen Berichten lernen wir am meisten, sie geben ein eigenes Bild ab und wir können aus ihnen für unser eigenes Engagement lernen.

Als Friedensreferent von pax christi im Bistum Münster wünsche ich euch für euren Aufenthalt alles Gute, spannende und schöne Erfahrungen und Begegnungen und natürlich auch viel Spaß auf eurer einjährigen Reise.

Daniel Kim Hügel, Friedensreferent